

der Vortheil bey den/ so eine Zeitlang hinter dem Berge gehalten/ dann ob wol oftmals mächtige Kriegs- Heere durch Verweilen/ Verdruß und Unachtsamkeit zu Grunde gangen/ so hat doch bisweilen ein geringer Verzug/ so aus Ubersehen/ und mit keinem Vorsatz geschehen/ mehr Nutzen geschaffet / als man mit vorbedachtem Rath zuwege bringen können; soll derowegen die Kühnheit allemal guten Rath zum Gesellen haben. Und sagt Fabius: Bey den Sachen/ so sich weiters nicht wollen auffhalten lassen/ ist Hürtigkeit und Geschwindigkeit vonnöthen: Bey Affairen/ so noch zu keiner Vollkommenheit gelangen sind/ ist das Verweilen und Zusehen gut. Bey zweiffelhaften und müßlichen Dingen aber/ muß man einen unerschrockenen Muth fassen. Unzeitige Eylfertigkeit leidet oft Gefahr / Verzug zeigt bisweilen Gelegenheit / und unbehutsames und tumbes kühnes Eylen ist blind / und thut der jense am besten / hat auch ganz gewissen Nutzen zu hoffen / welcher nach Gebühr an sich zu halten weiß; Lieget demnach einem klugen und verschlagenen Kopff viel daran ob in Bewerckstelligung einiger Geschäften entweder der Geschwindigkeit / oder auch wol und nach gestalten Sachen des Verzugs sich

sich zu
sen:
Zu la
Klug
Ob m
lung e
ist doch
zu ver
gescha
gestell
ten/m
oder i
abzu
sehen/
ten a
quem
derte
Wie
in
u
a
D